

Das Fortschreiten unserer Offensive an der Südwestfront.

Weiterer Raumgewinn an der Piave.

Wien, 18. Juni.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unbeschadet der noch immer trüben Witterung und des fast an der ganzen Südwestfront fallenden Regens hat der gewältige Druck der am Westufer der Piave stehenden österreichisch-ungarischen Armeen nicht nachgelassen und an manchen Stellen die österreichisch-ungarischen Linien tiefer in das Land jenseits der Piave vorgeschoben. Zwischen den beiden wichtigen Bahnlagen, die bei San Dona und Ponte di Piave den Fluß überqueren, war sowohl das Gelände zwischen San Dona und dem Fossetta Kanal, den unsere Truppen ungefähr an der Stelle erreichten, wo er die nach Mestre führende Bahnlinie schneidet, wie auch weiter nördlich das fest in unseren Händen gehaltene Westufer der Piave Schauplatz heißer Kämpfe; für den Erfolg sprechen die sechs Kilometer Geländegewinn, von denen fast jeder Meter Boden in schrittweisem Vordringen dem Feinde entzogen werden mußte. Der Höhenrücken des Montello, des wichtigsten Schlüsselpunktes der oberen Piavelinie, wurde durch Erweiterung und Vorschieben unserer Uebergangslinie in seinem Südteil in unserem Besitze bedeutend gefestigt. Zahlreiche erbitterte Gegenangriffe des Feindes, die resultatlos zusammenbrachen und die hohe Zahl von fast 8000 Gefangenen und 73 Geschützen, die allein am Montello in unseren Händen geblieben sind, beweisen die Wichtigkeit und Bedeutung der um diesen Platz entbrannten Kämpfe und erzielten Erfolge.

Mit gleichem Resultat, wie die italienischen Gegenstöße am Montello, endeten auch die vergeblichen Versuche englischer Bataillone, südlich von Asiago vorzudringen und alle feindlichen Bemühungen beiderseits der Brenta.